

Akademie der  
Toblacher Gespräche

Accademia dei  
Colloqui di Dobbiaco



# Armin Reller

## Regionalisierung von Stoffströmen als Wirtschaftsstrategie

---

Toblacher Gespräche 2009 "Mehr Autarkie wagen"  
Dezentrale Energie als Baustein für nach-fossile Regionalwirtschaften  
02. - 03. Oktober 2009

## **Regionalisierung von Stoffströmen als Wirtschaftsstrategie**

Armin Reller,

### **Abstract**

Wir pflegen einen opulenten Lebensstil. Die dafür notwendigen Stoff- und Energieströme nehmen wir dabei kaum wahr, weil sie andernorts, oft in global verteilten Räumen entspringen. Sei es Nahrung oder Kleidung, wir konsumieren ständig globale Produkte, die durch ihre Entstehungs- und Nutzungsgeschichte enorme Mengen an grauer Energie, grauem Wasser und emittiertem Kohlendioxid erzeugen. Die Regionalisierung und effiziente Nutzung mit stoffkreislaufwirtschaftlichen Strategien erlauben erhebliche Verbesserungen dieser belastenden Situation. Energiebereitstellung, Mobilität oder Kommunikation erfordern jedoch Funktionsmaterialien, die in der Regel nicht mit regionalen Quellen versorgt werden können. Es sind vor allem die Metalle mit ihren spezifischen Eigenschaften und Nutzungspotentialen, die in Europa zu über 90% so zu sagen aus allen Herren Ländern importiert werden müssen. Da für zukunftsweisende, vor allem auch dezentrale, regenerative Energietechnologien, aber auch für öko-effiziente Transport- und Kommunikationssysteme ständig neue Metalle mobilisiert werden, erwachsen ganz neue und dringliche Probleme: Wie können strategische Ressourcen gerecht genutzt werden? Laufen wir nicht Gefahr, essentielle Rohstoffe durch deren Nutzung insbesondere in den neuesten Technologieanwendungen zu dissipieren und ihnen in einer historisch noch nie da gewesenen Dynamik verlustig zu gehen?

Diese Diskrepanz zwischen ökologisch sinnvoller Regionalisierung der Nahrungs- und Energiebereitstellung einerseits, der globalen Ressourcenabhängigkeit für die Bereitstellung der zukunftsweisenden Technologien andererseits, steht zur Diskussion. Eröffnet ein qualitativ verändertes Konsumverhalten den Weg in eine regionale Stoffkreislaufwirtschaft? Lassen sich die für Energie- und Kommunikationstechnologien unabdingbaren Wertschöpfungsketten insbesondere in Bezug auf die Verfügbarkeit von Ressourcen insbesondere durch einen partizipatorischen Miteinbezug ihrer Erzeugerregionen ökologisch und sozio-ökonomisch verantwortbar realisieren? Werden die gängigen Wirtschaftskonzepte der zunehmenden Verquickung von regionalen und globalen Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten noch gerecht oder bedarf es neuer, innovativer Wirtschaftsformen?